

# Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Hessen e. V.



Somborner Straße 21, 63517 Rodenbach  
Tel. 06184 2056657 ▪ Fax 06184 2056657 ▪ eMail: glb.hessen@t-online.de

Rodenbach, 08.04.2020

## **Wie gelingt es uns einen lernwirksamen digitalen Unterricht an beruflichen Schulen in Hessen nachhaltig und für alle motivierend zu etablieren? Erkenntnisse aus der Corona-Krise**

Die Corona-Krise ist für das Bildungswesen und insbesondere für die Lehrkräfte eine besondere Belastung und Herausforderung. Sie leisten Großartiges, um die Unterrichtsversorgung aufrecht zu erhalten und ihre Schülerinnen und Schüler, Studierenden und Auszubildenden trotz der Schulschließung mit Material zu versorgen und ihnen als Ansprechpartner\*innen auf vielfältige Art und Weise zur Verfügung zu stehen.

In den beruflichen Schulen entstehen derzeit individuelle und kreative Lösungen, um den Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler durch digitale Tools lernortunabhängig zu sichern. Das Engagement und die Kompetenz der einzelnen Lehrkraft, der Kollegien und Schulleitungen sowie die Ausstattung und Unterstützung des Schulträgers bestimmen in hohem Maße Auswahl von Software und die Lernwirksamkeit der Lehr-Lern-Arrangements. Das Land Hessen lässt die Lehrkräfte hier im Regen stehen und bietet kaum Unterstützung und Orientierung in dieser Krisensituation. Die Versäumnisse der letzten Jahre im Bereich der flächendeckenden digitalen Professionalisierung kommen nun mit aller Wucht ans Tageslicht. Es zeigt sich auch sehr deutlich, dass es nicht ausreicht, wenn einzelne Lehrkräfte eine zeitgemäße Medienexpertise besitzen und in der Lage sind, lernwirksamen digitalen Unterricht zu gestalten. Individuelle, zumeist datenschutzrechtlich bedenkliche Lösungen schießen wie Pilze aus dem Boden und führen zu einem hessenweiten Flickenteppich. Der glb fordert datenschutzkonforme, einfach anwendbare Tools, Unterstützungsmaßnahmen und Fortbildungen, um die nun entstandenen Ansätze in den Kollegien nachhaltig und lernwirksam weiterzuentwickeln.

Zudem gilt es zu berücksichtigen, dass in manchen Haushalten oft nur ein Computerarbeitsplatz zur Verfügung steht. Wird dieser von mehreren Familienmitgliedern (Geschwister, Home-Office) beansprucht, können von Lehrkräften gesetzte Termine nicht eingehalten werden. Gerade in den Schulformen der Berufsvorbereitung oder der Berufsfachschule fehlt auch häufig die entsprechende Software und die Unterstützung der Eltern. In einigen Fällen müssen die Aufgaben den Schülerinnen und Schülern per Post zugestellt werden. Die Kolleginnen und Kollegen müssen sich bzgl. des Aufgabenvolumens untereinander abstimmen, um die Schülerinnen und Schüler nicht zu demotivieren. In dieser momentanen Krise wird deutlich wie unterschiedlich, gerade an den Beruflichen Schulen, die kommende „Digitalisierungsflut“ koordiniert werden muss.

Leider müssen wir auch konstatieren, dass der HPRL Anfang Februar zwar von der Dienststelle eine Richtlinie zur Nutzung von dienstlichen E-Mail-Adressen im Rahmen der Mitbestimmung erhielt, aber bedingt durch die Corona Krise wurde dieser Tagesordnungspunkt nicht zu Ende erörtert und es gibt auch zwischenzeitlich keine neuen Informationen.

Seit Jahren versucht der glb Impulse für eine nachhaltige Medienbildung an beruflichen Schulen zu geben (u. a. verschiedene Publikationen in der Zeitschrift „glb-Impulse“ oder am 26. Hessischen Berufsschultag unter dem Motto: „Berufliche Schulen 4.0 – Quo vadis?“; Gespräche mit den Verantwortlichen im HKM, u. a. Minister, Staatssekretär, Referatsleitung Berufliche Schulen, den bildungspolitischen Sprecher\*innen der Fraktionen im Hessischen Landtag). Es ist nicht damit getan, temporär funktionierende Insellösungen in den Medien zu präsentieren und dies als „Status quo“ zu verkaufen, zumal die Medien aktuell das Dilemma des tatsächlichen „Status quo“ täglich zeigen. Die hessischen Lehrkräfte an den beruflichen Schulen sind schon lange bereit, die Herausforderungen der Digitalisierung anzunehmen und warten seit Jahren darauf anständige, tragfähige Rahmenbedingungen zu bekommen, dies auch nachhaltig, im Sinne eines motivierenden, lernwirksamen Unterrichts umsetzen zu können.

Es ist allen Beteiligten klar, dass lernwirksame digitale Unterrichtsformate i. d. R. sehr stark korrelieren mit der Kompetenz selbstständige Lernprozesse zu organisieren. Es ist aber Fakt, dass es keine gesicherten systemischen Strukturen gibt, die gewährleisten, dass SOL, mit direktem Bezug zum digitalen Lernen an den Schulen trainiert wird. Einzelne Schulen, Teams und Lehrkräfte versuchen dies individuell sehr kreativ und professionell zu gestalten, aber eine breite professionelle Streuung in alle Kollegien ist diesbezüglich nicht gesichert. Hier stellt sich dem glb die Frage: „Wie kann digitalisiertes Lernen wirksam werden, wenn die Grundvoraussetzung des selbstständigen Lernens nicht gesichert ist“. Das HKM macht es sich diesbezüglich sehr einfach und delegiert dies an die Schulen, ohne die dafür benötigten Ressourcen bereitzustellen. Hier reichen Pilotierungen nicht aus, da sie anschließend kaum genutzt werden, um die gemachten Erfahrungen zu multiplizieren und nachhaltig bei allen Schulen im Unterricht zu verankern. Die Lehrkräfte sind zum größten Teil bereit solche Neuerungen mitzugestalten, wenn der Rahmen eine Nachhaltigkeit erkennen lässt. Permanente Veränderungen der Rahmenbedingungen (oder fehlende) haben dazu geführt, dass jede Schule, jede Lehrkraft mit eigenen Wegen versucht das operationale Geschäft zu bewältigen. Der glb hat auch diesen Aspekt regelmäßig thematisiert und mit den Entscheidungsträger\*innen (u. a. im HKM) diskutiert.

Ein weiteres Problem der beruflichen Schulen ist die mangelnde Möglichkeit der Synchronisierung der Lernzeiten in der dualen Berufsausbildung. Bei allem Verständnis für die derzeitige schwierige wirtschaftliche Lage fordern wir die Betriebe auf, ihren Auszubildenden verbindliche Zeitfenster zur Bearbeitung von schulischen Inhalten zu eröffnen, um die Vorbereitung auf die Prüfungen und die Entwicklung der Kompetenzen sicherzustellen.

Die Krise macht sichtbar, dass die Lehrkräfte sich hessenweit in großem Maße engagieren und trotz der teilweise fehlenden Unterstützungs-, Support- und Fortbildungsangebote den Lernerfolg der Lernenden digital sichern. Die Krise zeigt jedoch auch, dass das Land Hessen zu wenig Hilfestellung und Orientierung bietet. Will man zukünftig Rahmenbedingungen schaffen, die an allen Schulen nachhaltiges digitales Lernen ermöglichen, bedarf dies einer hessenweiten Strategie zur Förderung eines professionellen und lernwirksamen digitalen Unterrichts. Wir als glb werden uns auf allen Ebenen mit Nachdruck dafür einsetzen, dass diese Rahmenbedingungen geschaffen werden. Alle Lehrkräfte verdienen großen Dank und Respekt für ihr Engagement, aber sie verdienen es auch, dass sie zukünftig die Unterstützung und Ressourcen erhalten, die für einen zeitgemäßen und lernwirksamen digitalen Unterricht notwendig sind.